

„Es besteht Schwellenangst“

Im Falle einer psychischen Krise sind die Kapazitäten des Hausarztes schnell erschöpft

Hausärzte, Nervenärzte und die Gesellschaft für Ambulante Psychiatrische Dienste (GAPSY) engagieren sich für bessere Versorgung psychisch Kranker. Betroffene können sich jetzt bei einer Tagung informieren.

WALLE Die Wartezimmer vieler Bremer Hausärzte sind überfüllt. Ein Grund: Nicht nur Patienten, die zum Beispiel an einem grippalen Infekt leiden, warten dort. Sehr viel häufiger erscheinen Kranke mit diffusen Beschwerden. Einige sind sogar täglich in den Praxen und suchen das Gespräch mit dem Hausarzt.

Nach dem Barmer GEK Arztreport 2010 erhielt im Jahr 2008 mehr als ein Viertel der Bevölkerung einmal im Jahr die Diagnose „Psychische und Verhaltensstörungen“. Gerade bei älteren und älteren Menschen kommen weitere Erkrankungen hinzu. Fachleute schätzen, dass 40 bis 50 Prozent dieser Altersgruppe betroffen ist.

„Wegen der langen Behandlungskontinuität ist der Hausarzt für viele Menschen der Arzt ihres Vertrauens“, erläutert Berndt Ronski, Hausarzt und Vorstand des Ärzte-Netztes Bremen-West. „Es besteht eine gewisse Schwellenangst, einen Facharzt aufzusuchen.“ Im Falle einer Krise sind die Kapazitäten eines Hausarztes jedoch bald erschöpft. „Die Zunahme psychiatrischer Erkrankungen steht dem Abbau der finanziellen und personellen Ressourcen im Gesundheitssystem

gegenüber“, sagt Ronski. Abhilfe sieht er in einer guten Kooperation von Haus- und Fachärzten mit ambulanten Angeboten der spezialisierten psychiatrischen Pflege und Psychotherapie.

Impulse erwartet der Hausarzt von der Tagung „Behandlungsoptionen und Management psychiatrischer Notfälle im hausärztlichen Versorgungsbereich“, die das Ärzte-Netz Bremen-West und GAPSY gemeinsam veranstalten. Sie findet am 24. Februar von 17

bis 20.30 Uhr im Speicher XI, Abteilung 4, Blaue Karawanserei, statt und ist kostenfrei. Haus- und Fachärzte, aber auch Nutzer und Angehörige sind herzlich eingeladen.

„Wir haben die Tagung bewusst praxisbezogen gestaltet“, erklärt Ulrich Wesseloh, Leiter der Ambulanten Psychiatrischen Pflege bei der GAPSY. Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in unterschiedliche professionelle Behandlungsangebote und die organisatorischen Wege dahin. Anhand von Fallbeispielen wird deutlich, wie das psychiatrische Versorgungsnetz funktioniert und welchen Einfluss eine gute Kooperation zwischen Haus- und Facharzt hat. Die Referenten aus Bremen, Haus- und Fachärzte, beleuchten auch, wie Ärzte besser miteinander kooperieren und kommunizieren können. „Wir wollen das psychiatrische Versorgungsnetz ausbauen, damit es für Patienten, Hausärzte und Nervenärzte befriedigend ist. Die GAPSY hat dabei eine Brückenfunktion“, sagt Wesseloh. (red)



Hausarzt Berndt Ronski und Ulrich Wesseloh von GAPSY erwarten von der Tagung Impulse für ihre weitere Arbeit. Foto: Albrecht